

Kurz mal NACHGEFRAGT

„Junge, Junge, dass
aus dir mal was wird,
hätte ich nie gedacht.“



Ralf Bos, der Herr der Trüffel

Bettina Linnig

Fotos: Joachim Gärtner

Oh, nein. Das habe nicht ich gesagt. Nein, es war seine Mutter, die diesen erleichterten Ausspruch von sich gab. Mehr Recht als schlecht den Hauptschulabschluss erreicht und dann eine Ausbildung als Koch gemacht. Die Ausbildungsstelle bekam er weil man da jemanden kannte... Und heute? Heute haftet ihm der Titel „Delikatessen- und Trüffelpapst“ ebenso an, wie „Grand Seigneur“ sowie etliche Auszeichnungen. Ralf Bos. Zuletzt wurde sein Unternehmen Bos Food von der FAZ für seinen Service als Bestes Unternehmen ausgezeichnet, im Oktober bei der Chef Sache in Köln wurde ihm der „Best-of-the-best“-Award in der Kategorie Branchenpartner verliehen. Hier wählen die Gastronomen das innovativste, zuverlässigste und fairste Unternehmen. Bos Food ist Deutschlands führende Nr. 1, wenn es um Delikatessen jeglicher Art geht. Ralf Bos. Ein Mann, dem die Gastronomen vertrauen. Als Zwei-Mann-Unternehmen und mit schwarzem Wildreis aus Kanada, den er als Erster in Deutschland vermarktete, angefangen, beschäftigt Bos Food heute über 170 Mitarbeiter. Ralf Bos. Verheiratet, drei Töchter, drei Hunde, Bücherliebhaber, und, und, und... Es hört sich alles so ein bisschen wie ein Märchen an. Neugierig mache ich mich auf den Weg zu einem Gespräch in seinem Firmensitz in Meerbusch um zu sehen, wie die Realität aussieht. Pünktlich um 14 Uhr parke ich das Auto auf dem Firmengelände. Glück gehabt, dass kein Stau war. Ralf Bos ist immer pünktlich und mag keine Unpünktlichkeit. Ich auch nicht. Ich trete in den Verkaufsraum. Alle Mitarbeiter emsig beschäftigt und auch Ralf Bos sitzt vor dem Computer. Mmmh. Nun stehe ich da. Ob ich mich räuspere soll? Oder einfach jemanden ansprechen? Nein! Nicht nötig. Natürlich hat er uns schon längst gesehen. Er hat nur noch schnell die Arbeit beendet und ist dann auch schon zur Stelle. Der Herr des Hauses. Nicht, dass er das bewusst zeigt. Das braucht er auch nicht. Man spürt es auf angenehme Art und Weise. Bevor es zum Interview ins Séparée geht, dürfen wir mit ihm ins Lager und den gerade angelieferten Trüffel ansehen. Ralf Bos öffnet den Deckel und sofort erfüllt sich der ganze Raum mit diesem wunderbaren Geruch. Für alle

Trüffelliebhaber das schönste Parfum. Ralf Bos erzählt uns kurz die Unterschiede und woher die Lieferung kommt. Sein Trüffelbuch mit Fotos von Thomas Ruhl ist eine dringende Empfehlung an alle Liebhaber dieser Knolle! Auf dem Weg zurück fällt mir auf, was für ein entspanntes und positives Betriebsklima bei Bos Food herrscht. Wahrscheinlich alle Familie. Ich muss ihn gleich einmal fragen...

LaViaVita: Ralf, wie lange gibt es Bos Food?

Ralf Bos: Bos Food gibt es bereits seit 25 Jahren.

L: Arbeitet die Familie auch mit im Unternehmen?

RB: Ja, meine Frau und zwei meiner Töchter. Meine dritte Tochter hat gerade ihr Kind bekommen.

L: In der Firma bist du der Chef. Wie sieht das denn zu Hause aus?

RB: (Grinst) Auch. Wir sind seit 27 Jahren verheiratet und wir haben uns noch nie gestritten, was nicht heißt das wir immer der gleichen Meinung sind. Darauf bin ich mächtig stolz. Ich bin nämlich sehr harmoniebedürftig.

L: Ralf, was wäre der Dinnerpartner deiner Träume? Egal ob tot oder lebend.



RB: Der Dinnerpartner meiner Träume. (Ralf lehnt sich etwas zurück und überlegt.) Da wüsste ich gerade keinen... doch, wenn es auch ein Verstorbener sein darf, dann würde ich gerne einmal mit Karl-Heinz Böhm dinieren.

L: Karl-Heinz Böhm? (Ich bin überrascht.)

RB: Ja, ich habe ihn ja noch kennen lernen dürfen und war auch schon mit ihm essen. Das war in München. Aber ich hatte nie die Gelegenheit mit ihm alleine zu dinieren. Ja, das hätte ich gerne getan. Weißt du, ich hatte doch damals diese Idee die Wette von „Wetten dass...“ zu wiederholen und musste ihn für diese Idee begeistern. Ich war ganz schön



aufgeregt bei unserem ersten Treffen. Es ging darum, dass Köche für Afrika kochen sollten. Den Erlös aus diesen Veranstaltungen wollten wir in seine Stiftung spenden. Er war klasse und wir haben diese Veranstaltung mit einem riesigen Erfolg durchgeführt.

L: Köche. Küche. Essen. Was ist denn dein Lieblingsgericht? (Jetzt bin ich ja mal gespannt...)

RB: Mein Lieblingsgericht. Das wurde ich schon ein paar Mal gefragt. (Ok. War dann wohl nicht so clever...) Ich musste dann immer lange überlegen. Aber inzwischen habe ich mich festgelegt. Rahmspinat, weiße Trüffel, Sahne mit ein bisschen Butter als Sauce aufgeschäumt und dazu ein Spiegelei. Genial. Hat Eckhart Witzigmann mal für mich gemacht. Ich habe es dann bei einer Weinverkostung noch einmal als Gang serviert bekommen und da ich da gerade in der Nähe der Küche war, habe ich mir direkt mehrfach Nachschlag geben lassen. Das war übrigens auch eine tolle Veranstaltung (Ich merke gerade, es ist nicht soooo einfach ihn beim Thema zu halten. Aber das macht nichts. Er ist ein grandioser Erzähler.) Die haben alle Räume des Weingutes mit in die Veranstaltung einbezogen. Du hast also den ersten Gang zum Beispiel im Wohnzimmer eingenommen und den näch-

sten im Keller. Somit hattest du auch immer andere Gäste am Tisch und immer wieder neue Unterhaltungen. Das hat Spaß gemacht. Na ja und bei dem Gang war ich halt gerade sehr passend in der Küche.

L: Und was ist dein schnellstes Rezept? (Er überlegt, guckt etwas unsicher, denkt nach, grinst, lacht.)

RB: Schreib Austern auf. Ja, komm. Schreib.

L: Was ist für dich Gastfreundschaft?

RB: Gäste einladen und bewirten. Auf keinen Fall eine zwanghafte Sache. Für mich ist es ganz wichtig, dass der Gastgeber sich Zeit nimmt für seine Gäste. Ich mag es nicht,



wenn der Gastgeber nur aus der Küche kommt, um das Essen zu servieren. (Ich auch nicht.)

L: Kochst du bei euch zu Hause wenn ihr Gäste habt oder deine Frau?

RB: Meine Frau. Sie mag nicht, dass ich dann koche. Die Küche ist dann anschließend immer so schmutzig... (grinst)

L: Ralf, ergänze bitte: Ich verlasse das Haus nie ohne....

RB: ...mein Taschenmesser. (Strahlt, greift in die Hosentasche und zieht sein Taschenmesser heraus. Stolz präsentiert er es. Orange. Mehrfach mit Klavierlack lackiert und mit seinen Initialen versehen. Ich muss zugeben, es sieht toll aus. Hat er sich gerade erst gekauft nachdem er das andere irgendwo liegen hat lassen.)

L: Sag, mal. Bist du eigentlich mit dem Schal zur Welt gekommen? Es scheint ja mittlerweile dein Markenzeichen zu sein. Ich sehe dich auf jeden Fall nie ohne.

RB: Ja, wahrscheinlich ist er das auch. Irgendwann hatte ich mir mal einen gekauft und fühlte mich wohl damit. Dann kam ein zweiter... Heute habe ich unzählige. Ich habe sie aufgeteilt in „zieh ich an“ und „tolle Farbe, geht aber gar nicht“. Kennst du diese Bügel die so rund sind, in die man die dann hängen kann? Da hängen sie alle drauf. (Ich habe zwei Kisten voll. Sortiert in Sommer- und Winterschal. Somit weiß ich wenigstens, welche ich im Sommer nicht anziehe



und welche im Winter nicht. Eigentlich ziehe ich sowieso nur selten einen an...) Ich bin übrigens mal von der InStyle, kennst du die, in ihrem Jubiläumsjahr ausgezeichnet worden. (Natürlich kenne ich die InStyle!)

L: Was nimmst du denn mit auf eine (einsame) Insel? Nenne bitte maximal drei Dinge. (Wahrscheinlich sein Taschenmesser und seinen Schal...)

RB: Auf eine Insel? Lass mal überlegen... Stift, Papier und ein Rechtschreibkorrekturprogramm.

L: Waass? Ralf, wo nimmst du denn bitte den Strom her?

RB: Strom?

L: Ja, für das Rechtschreibkorrekturprogramm.

RB: Ich nehme Batterien. (lacht) (Gut, die hätte er ja nicht, weil „drei Dinge“, aber ich will mal nicht so kleinlich sein...)

L: Ok. So wie ich dich kenne, dürfte das alles dann ja wohl kein Problem sein. Sag mal, wenn du die Welt nachhaltig verändern dürftest. Was würdest du dann tun?

RB: Ich würde die Ungerechtigkeit ausgleichen. Ich würde mir wünschen, dass alle Menschen die Dinge besitzen, die sie zum Leben brauchen. Ich finde es zum Beispiel sehr ungerecht, dass es nicht überall auf der Welt zu essen und zu trinken gibt. Ein Teil der Menschheit hat dies im Überfluss, andere haben nichts.



L: Ich weiß, du bist sozial sehr engagiert. Gibt es ein Projekt, welches dir besonders am Herzen liegt?

RB: Ich habe mal für Unicef ein Projekt gemacht, da haben wir vom 28.02.– 31.12.2007 280.000 Euro gesammelt und gespendet. Mit Eckhart Witzigmann habe ich später dann die Initiative „Spitzenköche für Afrika“ ins Leben gerufen und durchgeführt. Wir wetteten mit Karl-Heinz Böhm, dass wir es schaffen innerhalb von 100 Tagen 250.000 Euro für das Bildungsprogramm „ABC-2015“ seiner Stiftung „Menschen für Menschen“ zu erkochen. Der Scheck, den wir überreichen durften, trug die Summe von 265.543 Euro! Dieses Projekt lag mir sehr am Herzen.



L: Wow! Toll! Aber wenn du das nicht hinbekommen hättest, wer dann? Du hast ja immer wieder mit Bravour gezeigt, was in dir steckt. Du warst doch auch einmal Tourmanager von „Wind“. Ralph Siegel hatte dich dafür 1984 gebucht. Richtig? Kannst du auch singen?

RB: Ja, das ist richtig. Nein, singen ist etwas was ich nicht kann. Aber ich kann Songtexte schreiben. Ich habe gerade mal so für mich einen Nachfolgetext von „Atemlos durch die Nacht“ geschrieben. Willst du mal lesen? Moment. Ich drucke ihn mal schnell aus. (Sprichst und weg ist er. Genauso schnell ist er auch wieder mit dem Text zurück. Ich lese ihn und bin baff erstaunt. Klasse. Das macht der Mann mal „eben so“...)

L: Ralf, ich weiß du liest gerne und viel. Welches Buch liegt denn zurzeit auf deinem Nachtschisch?

RB: Drei. Drei Bücher liegen zurzeit dort. „Darm mit Charme“ von Giulia Enders, „Deutschland im Stau“ von Günter Ederer und Gottfried Ilgmann und das Buch „Ogmios – Das Geheimnis der Etienne Bouvet“ von Geoffrey Ratouis. Ich lese immer mehrere Bücher gleichzeitig. (Unterschiedlicher geht es kaum. Spiegelt aber auch wider, wie vielseitig Ralf Bos ist.)

L: Ich lese auch häufig zwei Bücher parallel. Passiert es dir dann schon mal, dass du etwas durcheinander bringst?





Könnte ja im wahren Leben peinlich werden. Was siehst du denn da als dein peinlichstes Erlebnis an?

RB: Mein peinlichstes Erlebnis. Lass mal überlegen. Ich war mal im Interconti in Berlin. Dort habe ich Small talk mit einer prominenten Frau gehalten. Ich wusste, sie war Schauspielerin. Um ihr ein Kompliment zu machen habe ich gesagt, dass ich ihren Film „Die flambierte Frau“ sehr mochte. Das Problem war, es war nicht Gudrun Landgrebe sondern Sonja Kirchberger. Sie fand das nicht so lustig.

L: (Lach) Das kann ich mir vorstellen. Wäre doch einmal ein Geständnis, welches dich auf die Seite 1 der „BILD“ bringen könnte. Oder?

RB: Wenn ich auf der Seite 1 der „BILD“ stehe, dann bitte damit, dass ich gerade zweimal zum besten Lieferanten Deutschlands gewählt wurde. Einmal im Oktober auf der „Chef Sache“ in Köln und gerade aktuell von der „FAZ.“. (Stolz, ist er. Zu recht. Aber kein bisschen eingebildet.)

L: Ok. Das ist eine Schlagzeile wert. Herzlichen Glückwünsch nochmals dafür. Eine sportliche Leistung. Apropos sportliche Leistung. Machst du auch Sport?

RB: Oh, ja. Ich gehe jeden Tag laufen. Aber angefangen habe ich 1991 mit Stepaerobic.

L: Stepaerobic??? (Ich hätte ihm alles zugetraut, nur das nicht.)

RB: Ja. Das hättest du nicht geglaubt, oder? Aber ich habe das wirklich ein paar Jahre gemacht. 1995 habe ich dann mit Spinning weitergemacht. Da habe ich auch mal eine richtig sportliche Leistung erbracht. Das muss so '96 oder '97 gewesen sein. Da gab es einmal einen Spinningmarathon hier. Man konnte mit der Teilnahme Spendengelder einfahren. Ich habe drei Stunden durchgehalten. (Unglaublich! Wer sich einmal im Spinnig versucht hat, weiß was das heißt.)

L: Hast du weitere (gute) Vorsätze?

RB: Einen habe ich. Ob es ein guter ist, weiß ich nicht. Aber ich will auf jeden Fall 80 Jahre alt werden.

L: 80? Warum gerade 80?

RB: Ich habe einmal eine Frau auf Sylt kennengelernt, die war 101 Jahre alt. Ich habe sie gefragt, ob es nicht ein tolles Gefühl ist, so alt werden zu dürfen. Sie sagte, ach wissen sie bis 80 ist es toll. Danach ist es einfach nur noch anstrengend, nichts klappt mehr so gut, die Wehwechen häufen sich. Nee, bis 80 ist toll. Deshalb denke ich mir, ich würde auch gerne die 80 erleben. Alleine um rauszufinden, ob die alte Dame recht hat. Ich schreibe übrigens gerade ein Buch darüber. (Mich wundert nichts mehr...)

L: Ein Buch?

RB: Ja. Es beschreibt die Zeit beginnend Ende der Pubertät bis 80. Die Zeit also in der man die Möglichkeit hat, richtig zu leben. Man hat so langsam seinen Weg gefunden und hat die Möglichkeit ihn bewusst zu (er)leben.

L: Glücklich, wer seinen Weg gefunden hat. Was ist für dich Glück?

RB: 100% das, was ich lebe.

L: Und was ist deine deutscheste Seite?

RB: Pünktlichkeit. Ich bin immer pünktlich.

L: Pünktlich war der Hoppeditz in Düsseldorf auch. Pünktlich am 11.11. um 11 Uhr 11 hat die fünfte Jahreszeit angefangen. Feierst du Karneval?

RB: Du wirst lachen, ja. Zu mindestens bin ich ihm als Düsseldorfer nicht abgeneigt. Aber ich mag diesen kommerziellen Touristenkarneval nicht. Sonntags auf der Kö, ja, das ist schön. (Stimmt.) Aber noch schöner und da habe ich dann auch sogar ein Kostüm an, ist die Fastnacht in Luzern (er sucht das entsprechende Foto auf seinem Handy). Da macht es mir Spaß zu feiern.

Und mir hat dieses Interview Spaß gemacht. Wieder zurück im Verkaufsraum, ich habe mich eigentlich schon verabschiedet, hält Ralf Bos inne. „Hast du eigentlich unser Video schon gesehen?“ fragt er stolz. „Das musst du dir unbedingt noch ansehen.“ Sagt es und startet den DVD-Player. Ein Imagevideo von Bos Food. Er hat es zum Geburtstag geschenkt bekommen. Das Video zeigt wie Bos Food ist: Hochmotiviert, gutgelaunt und professionell. Mitarbeiter wie Chef. Jetzt wird es aber Zeit zu gehen. Das Video hatte ich übrigens schon gesehen. Aber wer kann diesem Mann, der seine Arbeit so liebt und lebt, etwas abschlagen? Ralf Bos. Er darf stolz sein.

www.LaViaVita.de

Bei Bos Food können Gastronomen ebenso wie private Haushalte bestellen. Kontakt und Informationen unter www.bosfood.de